

1. Mitteilung ab
2. Bericht über die
3. Besuch um Ver
4. Bewilligung von
5. Mitteilung über
6. Erhöhung der
7. Stistung eines
8. Besuche um Ab
9. Angebot von 2
10. Lebensmitteltra
11. Beratung der B

Kirchennachrichten.

Ev. Singlingsverein. Donnerstag, den 20. Dez. nachm. 7 1/2 Uhr: Vesperandacht.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
Mittwoch 7 Uhr: „Die beiden Klingenberg“. Donnerstag 7 Uhr: „Koral“.

Altes Theater.
Mittwoch und Donnerstag: Schloffen.

Neues Operetten-Theater.
Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Die Garbaffürstin“. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Lanuzella“.

Verenigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute: „Der Mann ohne Gnade“ Drama in vier Akten, mit Gunnar Tolnoes, ferner „Der Blumenkönig“, Lustspiel in 3 Akten mit Ernst Lubitsch, sowie weitere Filmvorstellungen.

Colosseum, Köhlpfad 12-13. Ab heute: „Der Todesstern“ (Stuart Webb's Abenteuer), Drama in 4 Akten, ferner „Dori & Co.“, Filmspiel in vier Akten mit Volke Neumann und weitere Kinovorstellungen. Daselbst **Schloß Lindenfels**, Carl-Heine-Straße 50.

Druck und Redaktion: Robert Götz. - Verlag: Götz & Co. in Leipzig

Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 18. Dezember 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Sturm und Schneetreiben blieb die Artillerieleistigkeit mäßig. In Flandern und westlich von Cambrai trat am Abend geringe Feuererregung ein.
Erkundungsabteilungen brachten an der englischen Front, nördwestlich von Pinon, auf dem Ostufer der Maas und südlich von Thann eine Anzahl Engländer und Franzosen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Russische Front.
Im Gornobogen und zwischen Warbar und Dolran-See lebte das Feuer zeitweilig auf.

Italienische Front:
Zwischen Brenta und Piave stieß lebhaft Artillerieleistigkeit. Westlich vom Monte Solarolo wurden Teile der feindlichen Stellung genommen.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

**Hausfrauen,
bewahrt die Kartoffeln gut auf!**

Das ist immer so in einer Interessengemeinschaft, die auf Raub ausgeht. Wer ins Hintertreffen gerät, wird um den Beuteanteil geizig.

Wieder ein „Schutz“ gegen die U-Boote.
Ein früher schon verbrauchtes Mittel, die angestrichelte Welt über den schwindenden Schiffsraum zu verstreuen, taucht in „The Melbourne Age“ auf. Das Blatt berichtet, daß vor einiger Zeit im Parlamentsgebäude zu Melbourne ein neues Schiffmodell vorgeführt wurde. Die nach diesem System gebauten großen Schiffe sollen beinahe nicht so leicht es, durch Torpedierung zum Sinken gebracht werden können.
Die deutschen U-Boote werden sich kaum durch diese Schiffe, die auf dem Papier beinahe nicht versenkbar sind, von ihrer Tätigkeit abhalten lassen.

Alberne Erfindungen des „Telegraph“.
Die Montags-Ausgabe des bekannten in Deutschland schwebenden „Telegraph“ vom 26. November läßt sich melden, daß die griechischen Truppen in Gortia in deutschen Uniformen zuerst an der italienischen und dann an der Balkanfront kämpfen sollten, daß aber die angeblich größtenteils venezianischen Offiziere dagegen protestiert hätten.
Der „Telegraph“ hat in seiner Verbittheit schon so viel dummes Zeug verbreitet, daß man diese neue lächerliche Erfindung ruhig zu dem übrigen legen darf.

Große öffentliche Abendunterhaltung

bestehend in
ernsten und heiteren theatralischen Darbietungen
zum Besten der
Kriegsnotspende
veranstaltet vom
Stenographenverein, „Gabelsberger“ zu Naunhof
unter selbstloser Mitwirkung von Frau Stadtkassier Müller
am 25. Dezember 1917 (1. Feiertag)
abends 7 Uhr im Ratskeller-Naunhof.
Die geehrten Einwohner von Naunhof und Umgebung werden hierzu herzlich eingeladen und um recht zahlreichen Besuch gebeten.
Eintrittspreise: Saalplatz 75 Pfg., Galerie 30 Pfg. Einlaß: 1/2, 7 Uhr.
Vorverkauf im Zigarrengeschäft von E. Klette und im Ratskeller.

Suche sofort einen tüchtigen Wirtschaftsführer

wegen Einziehung zum Militär.
Keller, Klinga.

Selt. Gelegenheitskauf!
Passendes Weihnachtsgeschenk
1 herrl. Zymph. Musikwerk.
tadellos erh. Größe 60x40x30 mit
ca. 50 Platten spottbillig.

Musikdirektor **Neuhans**
Naunhof, Ortmannstr. 3.

Gebr. Schankelssperd
und Puppenwagen zu kaufen
gesucht. Angebote unter „Sch.“
an die Exp. ds. Bl.

**„Müllers“
Küchengeräte**
Bestes Aufwacht-, Putz- u. Reinigungsmittel für Küche u. Haushalt. Einfach unentbehrlich für jeden Haushalt! Man spart Seife, Arbeit u. Geld! Überall zu haben! Verk. Spezialf. f. Kolonialw.-Handlung. **Meiniger-Fabrikant: Hermann Jentseh, Leipzig-S.**

Freiw. Kirchenchor

Morgen Mittwoch, 19. Dezember
Singstunde
im geheizten Saale.

Kunstlotterie

des
K. S. Invalidendanks.

Gewinne:
Meisterwerke von Eugen Bracht
Ludwig v. Hofmann, Max Klinger
Paul Klee, Hermann Prell
und vielen anderen bedeutenden schi-
stischen Künstlern.
Jedes Los gewinnt.
Gewinnfeststellung sofort.
Preis des Loses einschl. Reichsstempel-
abgabe 1 M. 20 Pfg. Postgeld und
Liste 35 Pfg.

Los sind zu beziehen durch „Inva-
lidendank“ Leipzig Unterstaßels-Str. 4
und die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Kriegs-Atlas

neue erweiterte Auflage
enthaltend
52 Karten
von allen Schauplätzen
des Weltkrieges.
(Verlag Ullstein & Co., Berlin)
Preis eine Mark
zu haben bei
Günz & Eule, Naunhof.

Ein Puppenbett od. Wiege
zu kaufen gesucht. Angebote unter
„P. P.“ an die Exp. ds. Bl.

Wir haben einen großen Posten
Neujahrskarten
sehr preiswert kaufen können und geben die-
selben im ganzen und einzelnen billigst ab.
Wer sich rechtzeitig eindeckt, kauft vorteilhaft.
Günz u. Eule.

Schöne geräumige Wohnung

mögl. mit Garten, für 1. April 1918
zu mieten gesucht. Angebote unter
„Wohnung“ an die Exp. ds. Bl.

**Gebr., aber guterhaltene
Kinderschulischuhe**
zu kaufen gesucht. Angebote unter
„Schulischuh“ an die Exp. ds. Bl.

**Eine neue
Konzertzither**
zu verkaufen. Schaaf, Molkestr. 12.

**Hübsches
Hausgrundstück**
mit Garten u. kl. Stallung
zu mieten oder kaufen gesucht. Offert.
unter A. 72 an die Exp. ds. Bl.

**Eine
goldene Damenuhr**
wird verkauft. Auskunft erteilt die
Exp. ds. Blattes.

**Rot- u. Weißweinflaschen
Korke u. Flaschenhüllen**
kauft zu höchsten Preisen
Leipzigerstr. 22.

**Neue vernickelte
Damenstulischuhe**
(Preis 15 Mk.) zu verkaufen. Zu
erf. in der Exp. ds. Bl.

Gepolstert. Lehnstuhl
für gelähmte Dame zu kaufen gesucht.
Angebot an **Kern**, Gartenstr. 37.

**Ein
Doppelfenster**
50 mal 184 cm, zu kaufen gesucht.
Ang. u. „Fenster“ a. d. Exp. d. Bl.

**Quittung
über Spenden zur Kriegsnot.**
(Stadtkasse.)
10.- M. S.
10.- M. S.
1.50 C. S.
-50 U. P.
22.- S.

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freyherren von Steinach. 7

„Der Verbrecher schien Schliche und Listen angewendet, die es der Polizei fast zur Unmöglichkeit machten, ihren Raub aufrecht zu erhalten und ihm ein neues Raubmesblatt zuzuführen. Als alles vergeblich schien, wandte sich mein Schwager, dem weniger an dem verlorenen Gelde als an der Befreiung des Vertrauens gelegen war, an einen Herrn Sattinar, der ihm von einem Berliner Geschäftsfreunde als äußerst scharfsinnig und raffiniert empfohlen worden war. Er sollte früher ein ganz romantisches Leben geführt haben und auch einige Jahre von der Schweizer Regierung als überwachendes Organ über die zahlreichen, sich in der Schweiz aufhaltenden Anarchisten engagiert gewesen sein. Wenig, damals befand er sich im Ruhezustand und verzehrte eine ziemlich geringfügige Rente. Er wohnte zur Zeit in einer Vorstadt Berlins, die Adresse weiß ich allerdings nicht mehr, doch wird er wohl aufgefunden sein, mein Schwager wandte sich an ihn und erhielt eine zugehörige Antwort. Ich kann Ihnen nur das eine verraten, binnen einer Woche war der untreue Kassierer der Polizei überliefert; man fand bei ihm noch über die Hälfte des Veruntreuten vor, von dem Herrn Sattinar wieder die Hälfte für seine Bemühungen erhielt, über tausend Franks, die er sicher tolllich verdient hatte. Sehen Sie zu, daß Sie diesen in seinem Fach geradezu genialen Menschen aufreiben können, und wenn mich nicht alles täuscht, so wird er Ihnen auch in Ihrem Falle beistehen können. Inzwischen begrüße ich Sie sowie Ihre wertige Familie. Adolphs Meinier.“

Der Geheimrat ließ das Schreiben Anten, sein ganzes Wesen befand sich in wahrhaft fieberhafter Aufregung. Dies erwuchs ihm vielleicht Hilfe, die er bisher vergeblich gesucht hatte. O Gott, wenn es diesem Manne gelang, auch in seinem Falle zu reüssieren, er wollte ja keine Kosten scheuen, um nur wieder in den Besitz seines Schatzes zu gelangen. Zuerst mußte man den jetzigen Aufenthaltsort dieses mysteriösen Menschen ausfindig machen, und damit wollte er schon heute beginnen. Er spannte sich so in seine Träume ein, die diesmal freudiger Natur waren, daß sein Antlitz zum ersten Male wie-

der das alte, liebe Lächeln zeigte, das seine Angehörigen so lange an ihm vermisst hatten. Die Gattin warf Magda bedeutungsvolle Blicke zu, als sie diese plötzliche Umwandlung sah; wie aber ward ihnen zu Rute, als der Geheimrat ganz unbewußt ein Studentenlied zu summen begann, um sich dann unverlebens zu erheben und im Walzerschritt das Zimmer zu durchmessen! Starr sahen sie dem fremdartigen Verhalten des Hausherrn zu und glaubten nicht anders, als der Traum um die verlorene Marke habe ihm den Verstand geraubt.

Da blieb er mitten in seinem Pas stehen und blickte sie lächelnd an.

„Na, ich seh's Euch an,“ meinte er mit Humor, „Ihr denkt, der alte Vater hat einen Raptus bekommen, nicht, ist's nicht so? Na, beruhigt Euch und lest das Schreiben, das ich soeben erhalten habe, dann wird Euch mein Benehmen nicht mehr spanisch vorkommen.“

Die Mätin nahm es an sich und sog es durch. Während des Lesens verflüchtete sich ihr Gesicht allmählich, und als sie bis zum Schluß gekommen war, meinte sie etwas gereizt: „Und Du willst Dich wirklich auf ein so großes Unternehmen einlassen, das Dir noch Kosten obendrein machen wird, ohne daß es je zum Ziele führen kann? Es wäre doch am besten, wenn Du jetzt die ungeliebte Sache, die Dir soviel Krümmen beverbet hat, auf sich beruhen lassen würdest, um nur dem einzigen Nutzen daraus zu ziehen, daß es besser ist, seine Aufmerksamkeit, seine Zeit und sein Geld anderen Dingen zuzuwenden als solch törichtem Liebhabereien.“

„Ich bin durchaus heute nicht dazu aufgelegt,“ erwiderte der Rat, ohne seine gute Baune zu verlieren, „mich mit Dir in Kontroversen einzulassen über Materien, worin unser Geschmach diametral auseinandergeht. Ich lasse Dich in jedem Punkte gewähren und kann dafür verlangen, daß Du auch meinen Geschmach respektierst.“

„Dart ist auch den Brief lesen, Väterchen?“ fragte die Tochter, um dem Streit zwischen den Vätern ein Ende zu machen.

„Aber gewiß doch, mein Kind,“ entgegnete der Vater, „es steht nichts Böses darin, im Gegenteil, unser französischer Bekanntschaft teilt mir Dinge mit, die mich mit einem Schlage wieder hoffen lassen.“

„Ich fürchte, Du hoffst umsonst,“ brummte seine Gattin ärgerlich.

Als Magda an die Stelle im Briefe geraten war, wo Herr Meinier den Namen des schlaunen Detektivs nannte, der seinen Schwager zu seinem Gelde verholfen hatte, Sattinar, begann sich ihre liebliches Antlitz mit einem purpurroten Rot zu bedecken, und sie wurde stichlich verlegen.

„Sattinar?“ wiederholte sie den Namen in Gedanken laut vor sich hin. Ein hübscher, junger Mann, ein toller Stubos, den sie im vorigen Winter kennen gelernt hatte, mit einem feinen Schnurbärtchen und feurigen schwarzen Augen, stand plötzlich vor ihrem Geiste. Sie erinnerte sich seines Namens gar wohl und auch der lebendigen, geistvollen Unterhaltung, die er fast ausschließlich mit ihr geführt hatte.

„Du sprichst diesen Namen so merkwürdig aus,“ sagte der Vater, „hast Du ihn denn schon irgendwo gehört?“

„Ja, natürlich, Papa,“ erwiderte sie schnell, „ich lernte einen jungen Mann dieses Namens, einen Juristen, auf einem Hauskränzchen kennen, das meine Freundin Coa, die Tochter des Kommerzienrats Bergheim, gab.“

Der Geheimrat packte sie aufgeregt beim Arm.

„Läufst Du Dich auch nicht? Wirklich Sattinar?“

„Aber gewiß, das kann ich beschwören, daß dieser nette, junge Mann Sattinar hieß.“

„Und Du weißt vielleicht gar seine Adresse?“ fragte der Vater, vor Erregung zitternd.

„Leider nicht, aber die Kommerzienrätin wird sie sicher kennen.“

„Was wiegst Du Dich umsonst in trügerischen Hoffnungen, und Illusionen, Gottfried,“ war die Mutter indigniert dazwischen, „Du kannst mir ordentlich leid tun mit Deinen ewigen Gemütserschütterungen, die ja doch zu nichts führen.“

„Neder nach seinem Geschmach, Alte,“ versetzte der Rat ungeduldet, „wer zuletzt lacht, lacht am besten. Ich mache mich sofort auf und fahre zu Bergheim's hin, ich muß mir schließliche Gewißheit verschaffen, sonst bringe ich keinen Bissen herunter, sonst verkomme ich vor Reue und Aufregung. Auf Wiedersehen!“